Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Donnerstag den 3. Juli 1856. Nr. 306.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 2. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Man wollte an der Börse mit Bestimmtheit wissen, daß die Bank das Diskonto auf Wechsel auf 4½ pCt. herabgesetzt habe. Als Consols von Mittags 12 Uhr 95⅞ eingetroffen waren, eröffnete die 3pCt. Rente zu 71, 65, hob sich auf 72, 15, und schloß ziemlich belebt und fest zur Notiz. Die Liquidation für Eisenbahn-Aktien war schwierig. Consols von Mittags 1 Uhr waren ebenfalls 95⅞ gemeldet. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 72, 10. 4½pCt. Rente 93, 50. Credit-Mob.-Aktien 1565. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silberanleihe 91. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 900. Lombardische Eisenb.-Aktien 670.

London, 2. Juli, Nachm. 3 Uhr. Schluß-Course:

Consols 95¾. 1pCt. Spanier 24⅞. Mexikaner 22⅞. Sardinier 92. 5pCt. Russen 110. 4½pCt. Russen 98 ex div.

Wien, 2. Juli, Nachm. 12¾ Uhr. Börse still, geringes Geschäft.

Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metalliques 83½. 4½pCt. Metalliques 73⅜. Bankakt. 1104. Bank-Interims-Scheine 364. Nordbahn 279. 1854er Loose —. National-Anleihe 85⅛. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 250½. Credit-Aktien 382. London 10, 02. Hamburg 75. Paris 118⅞. Gold 6½. Silber 3. Elisabetbahn 110½. Lombardische Eisenbahn 134½. Theißbahn 105¼. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 2. Juli, Nachmittags 2 Uhr. Sehr fest bei ziemlichem Umsatz. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 117⅜. 5pCt. Metalliques 82. 4½pCt. Metalliques 72¾. 1854er Loose —. Oesterreich. National-Anleihe 83⅜. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 293. Oesterreich. Bank-Antheile 1288 ex div. Oesterreichische Credit-Aktien 235½. Oesterr. Elisabetbahn 110.

Hamburg, 2. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Geringes Geschäft. Leipziger Credit-Bank-Aktien wurden zu 117¼, Meininger zu 109½ gehandelt. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose 105. Oesterreichische Credit-Aktien 197. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien —. Wien —.

Hamburg, 2. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen sehr ruhig, einzelne Umsätze bedangen volle letzte Preise. Oel loco 29½, pro Herbst 29⅞. Kaffee stille, 4⅜, ½.

Liverpool, 2. Juli. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ höher als am vergangenen Freitag.

Telegraphische Nachricht.

London, 1. Juli. „Morning Post" und „Times" sprechen heute für Intervention der Westmächte in Neapel. — Von Dover wird telegraphirt, daß der König Leopold von Belgien heute daselbst erwartet wird.

Preußen.

Berlin, 2. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem königlich baierischen Oberst-Lieutenant und Flügel-Adjutanten Grafen von Rechberg und Rothenlöwen den rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Konsul Angelrodt zu St. Louis in Nord-Amerika den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem Konservator des städtischen Museums zu Lyon in Frankreich, Dr. Comarmond, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Kreisgerichtsboten Johann Heinrich Joseph Hanloh zu Lüdinghausen das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Der Diätarius bei der Centralstelle für Preßangelegenheiten, Dr. Otto Metzler, ist zum Geheimen Sekretär ernannt worden. Der Berg- und Hütten-Eleve August Wilhelm Riemann ist zum Berggeschworenen im Bezirk des königlichen Bergamts zu Siegen ernannt worden.

Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Flügel-Adjutanten, Major Grafen von der Groeben, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Baiern Majestät ihm verliehenen Civil-Verdienst-Ordens dritter Klasse, so wie zur Anlegung des von des Königs von Würtemberg Majestät ihm verliehenen Komthur-Kreuzes zweiter Klasse des Friedrichs-Ordens zu ertheilen.

Berlin, 2. Juli. Se. königl. Hoheit der Prinz Karl hat sich heute Früh mit der Anhaltischen Bahn über Weimar nach Baden-Baden begeben. Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl wird dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen nach Schlangenbad abreisen. — Se. hochfürstliche Durchlaucht der Landgraf von Hessen-Philippsthal zu Barchfeld nebst Gemahlin königl. Hoheit sind heute Früh nach Weimar von hier abgereist und werden sich von dort, wie bereits mitgetheilt, nach Hessen begeben. — Der Minister-Präsident Frhr. v. Manteuffel ist heute Früh mit Familie ins Seebad nach Scheveningen abgereist. — Der kaiserl. russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Gortschakoff, ist gestern hier eingetroffen und wird bis zum Freitag hier verweilen. Am Sonnabend gedenkt der Fürst mit dem Post-Dampfschiff von Stettin nach St. Petersburg abzureisen. — Der General-Lieutenant a. D. Graf v. Schlieffen ist aus dem Großherzogthum Mecklenburg, und der großherzoglich oldenburgsche Präsident der Regierung zu Eutin, Zedelius, von Eutin hier angekommen. — Der Oberst v. Roon, Kommandeur des 33. Infanterie-Regiments, ist in Stelle des General-Majors v. Trotha zum Kommandeur der 20. Infanterie-Brigade ernannt worden. Der Premier-Lieutenant v. Zieten vom 6. Kürassier-Regiment, persönlicher Adjutant Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, ist zum Rittmeister befördert und ins 1. Garde-Ulanen-Regiment versetzt worden. Der Adjutant der 1. Garde-Kavallerie-Brigade, Premier-Lieutenant v. Drigalski vom 1. Garde-Ulanen-Regiment, ist von seinem Kommando entbunden und ins Regiment zurückgetreten, in Stelle desselben ist der Premier-Lieutenant v. Stößer vom Garde-Husaren-Regiment zum Adjutanten der 1. Garde-Kavallerie-Brigade ernannt worden.

— Vorgestern hat in Hannover eine Konferenz von etwa 80 Tabaksfabrikanten stattgefunden. Sie haben eine Denkschrift gegen die Erhöhung der Tabakssteuer entworfen, welche sämmtlichen Zollvereins-Regierungen übergeben und auch der General-Zoll-Konferenz in Eisenach mitgetheilt werden soll. Ihre Bestrebungen haben aber wenig Aussicht auf Erfolg. Denn dem Vernehmen nach bereitet sich auf der General-Zoll-Konferenz zwischen den südlichen und nördlichen Staaten ein Kompromiß vor, welches die Erhöhung der Eingangssteuer auf Tabak um mehr als 100 pCt. und die Herabsetzung der Eisenzölle zur Folge haben würde.

— Vorgestern Abend erfolgte die Verhaftung des Direktors des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, Deichmann, und seines Kassirers Arndt, wie hiesige Blätter melden, auf Anordnung der Staatsanwaltschaft durch Kriminal-Polizei-Beamte. Die Papiere der beiden Verhafteten, so wie die im Bureau des Theaters vorgefundenen Bücher wurden mit Beschlag belegt.

— Es ist schon mehrmals erwähnt worden, wie viele Handwerker in letzter Zeit nach Rußland ausgewandert sind. Jetzt hören wir, daß aus Berlin allein ungefähr 400 Tischler nach Rußland gezogen, so daß in den hiesigen Werkstätten bereits ein Mangel an Arbeitskräften fühlbar wird, trotz des gesteigerten Arbeitslohnes. (N. Pr. Z.)

P. C. **Berlin,** 2. Juli. [Der Geh. Justizrath Dr. Simon.] Bekanntlich ist mit dem Ende des vorigen Monats der bisherige Präsident der Immediat-Justiz-Examinations-Kommission, Wirkl. Geh. Ober-Justiz-Rath a. D. Dr. Simon, nachdem er schon im Spätjahr 1848 in Beziehung auf seine Aemter als vortragender Rath im Justiz-Ministerium und Rath bei dem rheinischen Revisions- und Kassationshofe in Ruhestand gesetzt worden war, ganz aus dem königlichen Dienste geschieden. Die großen Verdienste, welche derselbe in so wichtigen Stellungen sich erworben hat, und die Solennität, unter welcher vor einigen Tagen das Ausscheiden desselben aus seinem letzten amtlichen Wirkungskreise erfolgte, rechtfertigen ohne Zweifel den Wunsch, bei diesem Anlaß die ganze ehrenvolle Laufbahn des Mannes zu überblicken. Es freut uns, in dem Nachstehenden etwas zur Befriedigung dieses Wunsches beitragen zu können.

August Heinrich Simon wurde am 8. September 1780 in Breslau geboren, studirte von Ostern 1799 bis 1802 die Rechte in Halle, begann seine praktische Laufbahn bei dem Stadtgerichte und bei dem Kammergerichte in Berlin und legte am 11. November 1809 die dritte juristische Prüfung zurück. Schon im Jahre 1810, als Assessor des Kammergerichts, wurde er vom Justizminister von Kircheisen mit der Redaktion der Materialien zur vaterländischen Gesetzgebung, besonders in Betreff des allgemeinen Landrechts und der allgemeinen Gerichts-Ordnung, beauftragt. Der von ihm nach Beendigung dieses Geschäfts über dasselbe dem Justiz-Minister erstattete Bericht vom 12. September 1811 erschien, mit Genehmigung des Letzteren, unter dem Titel: „Bericht über die scientifische Redaktion der Materialien der preußischen Gesetzgebung" in Mathis Allgemeiner juristischer Monatsschrift für die preußischen Staaten (Bd. XI. S. 191 rc.) gedruckt. Vom Mai 1811 bis zum Juli 1816 stand Simon als Justizkommissar bei dem Kammergerichte; im Jahre 1816 aber wurde er von des hochseligen Königs Majestät, auf den Vorschlag des Fürsten-Staatskanzlers v. Hardenberg, zum Mitgliede der damals gebildeten rheinischen Immediat-Justiz-Organisations-Kommission in Köln und, auf den Antrag des Justiz-Ministers, fast gleichzeitig zum Rath bei dem Oberlandesgerichte in Glogau ernannt, in welcher letzteren Stelle er jedoch wegen jener kommissarischen Beschäftigung nie fungirte. In der Eigenschaft als Mitglied der rheinischen Justiz-Kommission sprach Simon sich für die Aufnahme des mündlichen Elements und des öffentlichen Verfahrens in den Civil- und Untersuchungs-Prozeß und für das Institut des Geschwornen-Gerichtes aus, und von ihm, als Referenten, sind die auf Veranlassung des Staatsministers von Beyme alsbald, als Manuskript, durch den Druck veröffentlichten bekannten beiden Gutachten der rheinischen Immediat-Justiz-Kommission über das öffentliche und mündliche Verfahren in Untersuchungssachen und über das Geschwornengericht verfaßt. — Im Jahre 1819 als vortragender Rath mit dem Charakter eines Geheimen Ober-Justizrathes in das damals vom Staats-Minister v. Beyme verwaltete Ministerium für die Revision der Gesetze und die Justiz-Organisation in den neuen Provinzen berufen, trat er im Jahre 1820, nach Auflösung dieses Ministeriums, als Rath in das Justiz-Ministerium über. Noch im Jahre 1819, bei Errichtung des rheinischen Revisions- und Kassationshofes in Berlin, war er auch diesem Kollegium, unter Beibehaltung seiner Stellung im Ministerium, als Rath zugesellt worden. Der Justiz-Minister Graf v. Danckelmann berief ihn am 29. November 1825 zugleich in die höchste Justiz-Prüfungs-Behörde, die Immediat-Justiz-Examinations-Kommission, bei welcher Simon bis zu seinem Austritte unausgesetzt als Mitglied und Examinator, vom 7. April 1846 ab als Vorsitzender, eine segensreiche Thätigkeit entwickelte. In der letzteren Eigenschaft lag ihm, außer der Leitung des Geschäftsganges und dem Vorsitz, auch die Pflicht ob, in der Regel an allen mündlichen Prüfungen als Examinator Theil zu nehmen, während die übrigen Kommissions-Mitglieder bei den mündlichen Prüfungen wechseln. Am 17. Februar 1844 begnadigte ihn Se. Majestät der König mit dem Rang eines Rathes der ersten Klasse und dem Charakter als Wirklicher Geh. Ober-Justiz-Rath. Als er in Beziehung auf seine beiden Hauptämter, das im Justiz-Ministerium und das bei dem rheinischen Revisions- und Kassationshofe, auf seinen Antrag endlich zur Ruhe versetzt wurde, genehmigten des Königs Majestät auf den Antrag des Justizministers, mittelst Ordre vom 8. November 1848, daß er noch ferner in seiner bisherigen Stellung bei der Examinations-Kommission verbleibe, und legten ihm den Charakter als Präsident bei. Am 21. August 1854 feierte Simon in stillem Familienkreise zu Erdmannsdorf im schlesischen Gebirge sein 50jähriges Dienst-Jubiläum, bei welcher Gelegenheit er von des Königs Majestät mit dem Stern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse dekorirt wurde. Schon am 31. Oktober 1834, bei Einweihung des neuen Universitäts-Gebäudes zu Halle, hatte ihm die Juristen-Fakultät der vereinigten Universitäten Halle und Wittenberg, mit Rücksicht auf seine Redaktion der Materialien der vaterländischen Gesetzgebung und seine übrigen literarisch-juristischen Verdienste, das Diplom eines Doktors beider Rechte ertheilt. Noch im vorigen Jahre, als die am 12. November 1755 von König Friedrich II. errichtete Immediat-Justiz-Examinations-Kommission eben ein Jahrhundert ihrer Wirksamkeit zurückgelegt hatte, gab er zur Feier des Säkularfestes eine sehr interessante Druckschrift unter dem Titel: „Geschichtliches über die königl. preußische Immediat-Justiz-Examinations-Kommission" heraus. Endlich aber wurde derselbe auf die vom Justizminister vorgetragene Bitte von Sr. Majestät dem Könige mittelst Ordre vom 29. März d. J. für die Zeit vom 1. Juli ab von der Leitung des Präsidiums der Examinations-Kommission, somit von dem Rest seiner Dienstgeschäfte entbunden. Am 28. v. M., nachdem er zum letztenmal geprüft hatte, nahm Simon von den Mitgliedern der Kommission und den Sekretariats-Beamten in feierlicher Rede Abschied. Das nächstälteste, vom Justizminister vorläufig mit den Präsidialgeschäften beauftragte Kommissions-Mitglied, der Geheime Ober-Tribunals-Rath Dr. von Hermensdorff, erwiederte darauf in sehr herzlicher, theilnehmender, anerkennender Weise und überreichte dem Scheidenden, Namens der Kommission, ein Schreiben, aus dessen Inhalt wir Nachstehendes wiedergeben: „Es ist unter Ihrer Leitung", schrieben ihm die Mitglieder der Examinations-Kommission, „bei musterhafter äußerer Ordnung unausgesetzt das Ziel verfolgt worden, der Regierung Sr. Majestät des Königs nur solche Kandidaten für künftige höhere Justizstellen zu übergeben, welche bei streng gewissenhafter Prüfung ihre wissenschaftliche und praktische Befähigung nach den Anforderungen unserer Rechts- und Staatsentwickelung wirklich nachgewiesen haben. Dabei aber haben Sie den Kandidaten ohne Ansehen der Person soviel Milde und Freundlichkeit erwiesen, so viele Unterstützung und Erleichterung in allen billigen Wünschen gewährt, daß gewiß Keiner selbst im schlimmsten Falle ungetröstet oder gekränkt von dannen gegangen ist, wenn er sich offen und vertrauend an Sie wandte." So seine Kollegen.

Man darf in der That sagen, die Mehrzahl des gesammten lebenden Beamtenstandes in der preußischen Monarchie ist durch Simon's kritische Prüfung hindurchgegangen. Während seiner langjährigen Theilnahme an unserer Justiz-Examinations-Behörde, als Examinator, als Vorsitzender und Präsident, sind 6567 mündliche Prüfungen erfolgt. Er hat nicht allein den größten Theil der gegenwärtigen preußischen Justizbeamten, welche die dritte Prüfung zurücklegten, mündlich geprüft oder doch als Censor oder Mitbegutachter ihrer schriftlichen Probe-Arbeiten zu ihrem Eintritt in den höheren Justizdienst mitgewirkt, auch ein ansehnlicher Theil der von ihm Geprüften ist früher oder später in andere Zweige des königlichen Dienstes übergetreten und wirkt da zum Theil noch heute zur Ehre der Prüfungs-Behörde, welche das Glück hatte, in dem Scheidenden einen ebenso gewissenhaften, als humanen Leiter zu besitzen.

— Des Königs Majestät haben der Wiederwahl des Ober-Bürgermeisters von Brünken zum Bürgermeister der Stadt Halberstadt die allerhöchste Bestätigung ertheilt.

Danzig, 30. Juni. Aus Veranlassung der heute auf das Rathhaus berufenen Gesellen sämmtlicher Handwerke, circa 4000 an der Zahl, wegen Abänderung des Statuts der allgemeinen Krankenkasse, waren von Morgens an in der Langgasse und auf dem Langen-Markte große Zusammenläufe; einzelne Exekutivbeamte vermochten nicht die Menge auseinander zu bringen. Herr Polizeipräsident von Clausewitz erschien in Person und ermahnte zur Ruhe; Mannschaften der Hauptwache wurden requirirt, später mußten Infanterie und Kavallerie-Abtheilungen die Langgasse säubern und absperren. Viele Arretirungen fanden statt. (D. D.)

P. C. In Danzig haben am 30. v. Mts. Exzesse stattgefunden, über deren Anlaß und Verlauf wir Folgendes erfahren: Der Magistrat hatte behufs Publikation der höheren Orts bestätigten Statuten für die zur gegenseitigen Unterstützung bestimmten Gesellen-Kassen die Gesellen in Abtheilungen zu verschiedenen Stunden vorgeladen. Einzelne Gewerke zeigten sich über die beabsichtigte Aenderung, insbesondere darüber, daß für alle Gesellen-Kassen ein gemeinschaftlicher Rendant in der Person eines magistratualischen Beamten eingesetzt werden soll, von vornherein sehr aufgeregt, und nachdem mit mehreren derselben unter Lärmen und Toben vergeblich verhandelt worden war, wurde von weiteren Verhandlungen Abstand genommen. Die Gesellen versammelten sich in Massen vor dem Rathhause: die Ermahnungen des Polizei-Präsidenten, sich zur Ruhe zu begeben, fruchteten nur theilweise und vorübergehend. Nach Verlauf einiger Stunden versammelten sich die Gesellen in größeren Schaaren wieder, angeblich um Versäumnißkosten für den Termin zu fordern, und begannen auf dem Langenmarkt und vor dem Rathhause zu tumultuiren. Nachdem die Ermahnungen und selbst das energische Einschreiten der Polizeibeamten ohne dauernde Wirkung geblieben, wurden mit Hilfe einer Kompagnie Infanterie und einer Schwadron Husaren, ohne daß es des Gebrauchs der Schußwaffe bedurfte, in Kurzem die Straßen gesäubert, wobei drei Gesellen verwundet wurden. Um 8 Uhr Abends war die Ruhe wieder hergestellt, welche denn auch am 1. Juli nicht wieder gestört worden ist.

Deutschland.

München, 30. Juni. Der zweite Ausschuß der Kammer der Reichsräthe beschloß in seiner gestrigen Sitzung sämmtliche Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten in Bezug auf das Finanzgesetz zur Annahme zu begutachten, zu § 6 (Armee) unter der zu Protokoll niederzulegenden Verwahrung gegen jede Verkürzung des Budgets des Kriegsministeriums. — Heute um halb 11 Uhr eröffnete der Präsident der Abgeordneten-Kammer die Sitzung und bemerkte, daß der fünfte Ausschuß mehrere Anträge, über die eine Diskussion nicht mehr möglich sei, mit Empfehlung an das Staatsministerium zu geben vorschlage. Die Kammer erklärte sich hiermit einstimmig einverstanden. Es wurde sodann der Gesammtbeschluß über das Finanz-Gesetz verlesen. Der Präsident erklärte hierauf, daß hiermit die Aufgabe der heutigen Sitzung und des Landtags erledigt sei, und schloß die Sitzung mit der Aufforderung zu einem dreimaligen Hoch für den König, in welches die Kammer begeistert einstimmte. (N. C.)

Karlsruhe, 30. Juni. Das dritte Säkularfest der Einführung der Reformation im badischen Lande wurde gestern in den hiesigen evangelischen Kirchen eben so würdig als feierlich begangen. Die Theilnahme an dem Gottesdienst war eine allgemeine, die meisten Kirchen waren überfüllt. Auch der Regent, Abends zuvor erst von der Reise zurückgekehrt, wohnte dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei. Der Gottesdienst war durch besondere Gesangsproduktionen verherrlicht, die Stadtkirche war festlich geschmückt. (Karlsr. Z.)

Oesterreich.

Teplitz, 1. Juli. Gestern Abend nach 9 Uhr traf Se. Majestät der König von Preußen in Begleitung der Königin, welche die hiesigen Bäder gebrauchen will, hier ein und stieg im Neu-Bade zu Schönau ab. Wie hier verlautet, wird der Aufenthalt des Königs nur einige Tage dauern. Da alle Empfangsfeierlichkeiten verbeten waren, so geschah der Einzug desselben in aller Stille, indeß hatte sich eine große Volksmenge der Straße entlang, woher der Wagen kam, aufgestellt und besonders vor dem Neu-Bade versammelt. (Magd. Z.)

Frankreich.

Paris, 30. Juni. [Tagesbericht.] Kardinal Patrizi hatte gestern seine Abschieds-Audienz beim Kaiser, der ihm das übliche Diamantenkreuz überreichte. — Der hier anwesende Bischof von Arras ist gefährlich erkrankt und befindet sich gegenwärtig im Krankenhause. — Die Militär-Einstandsmänner, welche in Folge der provisorischen Beurlaubung von 95,000 Mann der Altersklassen 1850, 1851, 1852 und 1853 gleichfalls in ihre Heimath abgegangen waren, haben Befehl erhalten, zu ihren Korps zurückzukehren, da die fragliche Maßnahme auf sie keine Anwendung finden soll. — Aus der Krim werden nur jene Pferde nach Frankreich zurückgebracht, die auf mehr als 500 Fr.

geschätzt werden, da die Transportkosten jedes auf diese Summe veranschlagt sind. Die niedriger gewertheten werden bestmöglich in der Krim, der Türkei, oder wo man kann, verkauft.

[Das St. Petersfest.] Gestern begann das achttägige St. Petersfest zu Montmartre, welches, wie alljährlich, eine ungeheure Menschenmenge von nahe und fern angezogen hatte. Montmartre, die größte der pariser Banlieu-Städte, hatte aber auch Alles gethan, um sich Ehre und den Gästen Vergnügen zu machen. Böllerschüsse, Jahrmarkt, Tanz, Spiel, öffentliche Belustigungen, Musik und Konzerte, nichts fehlte und als der Abend hereinbrach, bedeckte sich die ganze Stadt mit einem wahren Feuermeer bunter Laternen und Gläser. Eine große Statue St. Peters, den Schlüssel in der Hand, den Hahn zur Seite, nahm den Ehrenplatz auf dem Balcon der Mairie ein. Spaßhafterweise glänzte unter dem symbolischen Hahne ein großer Adler und oben an der Façade wurden unter einer allzu dünnen Decke die Worte „République Française" sicht- und lesbar. Beim flackernden Scheine des Gases und der Lichter will man bemerkt haben, wie der unglückliche Hahn manchmal schüchterne Blicke nach dem furchtbaren Adler unten, und nach der indiskreten Erscheinung oben warf. Doch hörte man weiter von keinem Unglücksfalle und heute Morgen saß auch der Hahn noch ruhig und unverletzt neben St. Petrus.

[Die Expedition gegen die Kabylen.] Der „Constitutionnel" bestätigt die von mehreren Journalen gebrachte Nachricht, daß eine Expedition gegen die Kabylen beschlossen sei, doch bezweifelt er, daß dieselbe schon im nächsten Herbste werde unternommen werden, da zu dieser Zeit die furchtbaren Aequinoctial-Regen die Flüsse anschwellen, dichte Nebel undurchdringliche Schleier bilden und Feuchtigkeit und Kälte auf die Gesundheit der Truppen einen gefährlichen Einfluß üben. Der „Constitutionnel" hält es für wahrscheinlich, daß die Expedition erst im Frühjahr 1857 vor sich gehen werde. Was die Art der Ausführung betrifft, so glaubt der „Constitutionnel" mittheilen zu können, daß vier Expeditions-Kolonnen gleichzeitig in das Kabylenland eintreten und sich im Centrum vereinigen werden. Diese Operationen dürften 28 bis 30,000 Mann erfordern.

Großbritannien.

London, 28. Juni. Die Antwort, welche Lord Palmerston in der gestrigen Sitzung des Unterhauses auf eine Anfrage des Herrn Moore in Betreff einer einzuleitenden Diskussion über die britisch-amerikanische Differenz ertheilte, lautete (nach dem Berichte in der „Times") folgendermaßen:

„Der ehrenwerthe Herr wird es mir hoffentlich nicht als einen Mangel an Höflichkeit auslegen, wenn ich erkläre, daß ich seinem Wunsche nicht willfahren kann. Ich bin der Ansicht, daß es bei dem gegenwärtigen Stande unserer Beziehungen zu den Vereinigten Staaten nicht wünschenswerth ist, daß die gegenwärtig zwischen den beiden Ländern schwebenden Streitfragen zum Gegenstande der Diskussion gemacht werden. Diese Ansicht theilen, wie ich glaube, einige der ehrenwerthen Herren, welche im Allgemeinen die Politik der Regierung Ihrer Majestät nicht billigen, was mich um so mehr bestimmt, sie für die richtige zu halten. Da das der Fall ist, so wird der ehrenwerthe Herr mich sicherlich entschuldigen, wenn ich es im Namen der Regierung Ihrer Majestät ablehne, irgendwelche direkte oder indirekte Verantwortlichkeit in Bezug auf das Stattfinden einer solchen Diskussion zu übernehmen. Ich kann daher keinen Tag für die Diskussion festsetzen, indem ich dadurch jedenfalls indirekt von Seiten der Regierung meine Einwilligung dazu geben würde, daß die Diskussion stattfände. Natürlich steht es dem ehrenwerthen Herrn frei, in Bezug auf die Schritte, die er zu thun gedenkt, nach seinem eigenen Ermessen zu handeln. Er wird zu erwägen haben, ob es mit seiner Pflicht gegen das Gemeinwohl verträglich ist, daß er seinen Antrag stellt, und wenn er entschlossen ist, ihn zu stellen, so bietet ihm die Geschäftsordnung des Hauses ganz dieselbe Gelegenheit, wie jedem andern nicht zur Regierung gehörigen Abgeordneten." Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm Herr Moore noch einmal das Wort und erklärte, daß er durch die Antwort des Premier-Ministers keineswegs zufriedengestellt sei. Er habe sich bisher damit einverstanden gezeigt, daß eine Diskussion nicht stattfinden könne, bevor nicht alle Aktenstücke dem Hause vorliegen, aber daß die Diskussion einer so wichtigen Sache überhaupt den Interessen des Landes nicht entsprechen solle, zu der Ansicht könne er sich um so weniger bekennen, wenn er daran denke, was vor und während des russischen Krieges geschehen sei. Damals habe man auch alle Diskussionen abgeschnitten, und die Folge davon sei gewesen, daß das Land, nach dem eigenen Ausdrucke der Minister, willenlos dem Kriege zutrieb, und zwar in einem Augenblick, wo es auf den Krieg am wenigsten gerüstet war. Eine gründliche Erörterung hätte damals gewiß nicht schaden können und eben so wenig werde sie jetzt schaden. Im Gegentheil lehre die jüngste Erfahrung, daß Gutes und Ersprießliches nur durch die Einwirkung der öffentlichen Meinung errungen worden sei, möge sie sich nun im Unterhause oder außerhalb desselben ausgesprochen haben, und daß alles Nachtheilige nur das Erzeugniß der Intrigue an amtlicher Stelle gewesen sei. Seiner unbedingten Ansicht nach werde auch jetzt Ruf und Ehre des Landes gefährdet sein, wenn man die Leitung abermals ausschließlich den Händen der Regierung überlasse. Schon gewinne die Ansicht in der öffentlichen Meinung immer mehr Raum, daß in den Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten England gedemüthigt und in seinem Rechte verletzt worden sei, und daß, wenn auch für den Augenblick ein Motiv zu offenen Feindseligkeiten noch nicht vorliege, es doch der äußersten Wachsamkeit bedürfe, um die Ehre des Landes mit Erfolg zu wahren. Unter solchen Umständen würde das Unterhaus weder weise noch gerecht handeln, wenn es sich schweigend verhielte und es dem Volke überließe, seines Unwillens Herr zu werden; im Gegentheile habe man das Recht, von dem Hause zu verlangen, daß es sein Verdikt abgebe und sich den Ruf der Gerechtigkeit, der Billigkeit und der Loyalität bewahre. Dadurch werde es mehr dazu beitragen, dem Lande Achtung zu verschaffen, als alle schlauen Redewendungen aller Protokolle der ganzen Welt. Wenn wirklich, wie von einem Oppositionsmitgliede behauptet worden, die Vereinigten Staaten „getäuscht, gereizt und beleidigt" worden seien, so sei es die Pflicht des Hauses, seinen Tadel über die Regierung auszusprechen, deren Verhalten die Interessen beider Länder gefährdet habe. Wenn dagegen der Repräsentant Englands in Washington nichts gethan habe, als wozu er nach den amerikanischen Gesetzen berechtigt und was zu thun er im Interesse seines Landes verpflichtet gewesen sei, so habe das Haus die Obliegenheit, ihn zu unterstützen und zu schützen als einen getreuen Unterthan der Königin, und um so mehr, da er in diesem Falle mit Unrecht angegriffen sein würde. Den Mittelweg aber einschlagen, Herrn Crampton für tadellos erklären und doch den Gesandten der Macht, die ihn mit Schimpf und Schande behandelt hat, mit offenen Armen aufnehmen, sei ein Verfahren, welches der betreffenden Macht weder Achtung einflößen, noch sie künftighin zur Rücksichtnahme veranlassen werde. Daß Herr Crampton wegen persönlicher Mißliebigkeit fortgeschickt worden sei, sei eine leere Redensart. Man habe gegen ihn die strengsten Beschuldigungen vorgebracht, und die Ehre des Landes erfordere eine genaue Untersuchung der Sache und ein Verdikt des Unterhauses, das, wenn jene Beschuldigungen sich bewahrheiten sollten, geeignet sein würde, dem amerikanischen Volke und den übrigen Nationen zu beweisen, daß das englische Volk die Verantwortlichkeit für die Dummheiten seiner Diplomaten und Minister nicht übernehme. Jedenfalls sei er (Herr) Moore entschlossen, die Werbungsfrage zur Erörterung im Unterhause zu bringen, sofern das Reglement des Hauses dieses gestatte."

Die „Times" schreiben: „Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß der Amerikaner, dem am vorigen Mittwoch der Zutritt zu dem Lever der Königin verweigert wurde, ein Lehrer an der Militärschule zu West-Point ist und daß er bei jener Gelegenheit seine Amtstracht trug, nämlich blauen Frack mit Knöpfen, wie sie das Ingenieur-Corps hat, blaue Beinkleider, weiße Weste, schwarze Halsbinde und gewöhnlichen Hut. Der Ceremonienmeister machte ihm bemerklich, daß er in diesem Anzuge, d. h. mit schwarzem Halstuche, ohne Degen und ohne Galahut, nicht vorgelassen werden könne. Er that dieses in äußerst freundlicher und höflicher Weise; allein er hatte seine gemessenen Vorschriften, von denen abzugehen nicht in seiner Befugniß stand. Nachdem unter diesen Umständen Herr Dallas, welcher im Begriff stand, noch zwei andere Herren außer dem erwähnten Lehrer vorzustellen, zu wiederholtenmalen den amtlichen Charakter der anstößigen Kleidung hervorgehoben hatte, erregte ihm die Lage, in welcher sich sein Landsmann unter Leuten, die ihm vollständig fremd waren, und an einem ihm gänzlich fremden Orte befand, ein peinliches Gefühl, und er erbot sich, mit ihm nach Hause zurückzukehren, was auch seine Gefährten thaten, worauf dann die ganze Gesellschaft den Palast verließ." — Der „Globe" fügt dieser Mittheilung noch hinzu, daß die Königin durch den Grafen von Clarendon, als sie von dem Toilettenstreit erfuhr, dem amerikanischen Gesandten hatte sagen lassen, sie werde den Herrn, da er sich einmal in dem Palaste befinde, empfangen, daß aber Herr Dallas sich, ohne den Bescheid abzuwarten, entfernt habe, obgleich er wußte, daß die Sache dem Grafen v. Clarendon sofort mitgetheilt worden sei.

London, 30. Juni. [Tagesbericht.] Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen hat London vorgestern Abend verlassen (seine Ankunft in Berlin ist schon gemeldet), nachdem er noch im Laufe des Nachmittags beim Prinzen Oskar von Schweden, bei den Herzogen von Sutherland, Wellington und Hamilton und beim preußischen Gesandten Abschiedsbesuche abgestattet hatte. Se. königl. Hoheit empfing noch kurz vor der Abreise einen Gegenbesuch vom Prinzen Oskar und wurde vom Adjutanten des Prinzen Albert, dem Obersten Seymour, bis nach Dover begleitet, während der preußische Gesandte, Graf Bernstorff, sich auf dem londoner Bahnhofe verabschiedete. — Die Ausweise der Staats-Einnahmen für das eben zu Ende gehende zweite Quartal dieses Jahres ergeben, nach einem von Gladstone 1854 entworfenen Plane, zum erstenmale mit Brutto- und Netto-Sonderung veröffentlicht, ein über Erwarten günstiges Resultat. Es stellt sich gegen das entsprechende Quartal des vorigen Jahres ein Ueberschuß von fast einer halben Million Pfd. St. heraus, wenn lediglich die Revenüen des Innern (Accise u. dgl.) in Betracht gezogen werden. — Für den „Patriotic Fund" (Stiftung für Soldatenwittwen und Waisen) sind bisher aus den britischen Kolonien 253,133 Pfd. St. eingegangen.

Spanien.

Madrid, 25. Juni. Zu Valladolid begann die Meuterei am 22. Juni Früh um 8 Uhr, wo in dem Tumulte außer dem Civil-Gouverner auch mehrere Nationalgardisten verwundet wurden. Die Behörden versammelten sich, die Stadt wurde in Belagerungs-Zustand erklärt, und die Truppen rückten an die bedrohten Punkte. Ehe sie anlangten, waren drei Mehlmagazine und mehrere Transportschiffe verbrannt. Um 3 Uhr Nachmittags war die Meuterei besiegt und die Verhaftung von 28 Betheiligten bewerkstelligt. Die Nacht hindurch hielten die Truppen und Nationalgarde die Stadt militärisch besetzt; am 23. und 24. Juni dauerte die Ruhe fort, und das Kriegsgericht war mit Aburtheilung der Schuldigen beschäftigt. — Eben so arge Excesse begaben sich auch zu Medina de Rioseco, wo am 22. Juni Abends, auf die Kunde von den Vorgängen in Valladolid, der Pöbel die Häuser der Kornhändler angriff und die Fabriken am Kanal, so wie die Transportschiffe unter dem Rufe: „Es lebe die Religion! Tod den Liberalen! Tod den Reichen!" verbrannte, zu Palencia, wo der Niederbrennung von drei Fabriken und einigen Barken alsbald die Verkündigung des Belagerungs-Zustandes folgte, und zu Salamanca. Nach einer Depesche des General-Kapitäns vom 24. Juni Morgens waren auf der ganzen Linie des Kanals von Castilien Brand und Plünderung an der Tagesordnung. Der Kriegs-Minister hatte, wie aus Madrid vom 25. Juni gemeldet wird, die gemessensten Befehle zur Unterdrükkung der Unruhen und zur strengsten Bestrafung der Schuldigen ertheilt. Die „Mad. Ztg." sagt bezüglich der Ruhestörungen zu Valladolid: „Die angebliche Theurung war nur ein Vorwand. Man hat in den Gruppen viele nicht der Stadt angehörige Personen und eine gewisse Zahl völlig Betrunkener bemerkt. Die Tendenz, die sich während der Bewegung kund gab, läßt sich kurz als Kriegsgeschrei gegen das Eigenthum bezeichnen." — Espartero konnte wegen Erkrankung am 24. und 25. Juni den Kortessitzungen nicht beiwohnen.

In der Kortessitzung vom 26. Juni gab der Bauten-Minister die Versicherung, daß sowohl zu Valladolid als zu Palencia und Rioseco die Ruhe vollkommen hergestellt sei. Mehrere Vorschläge, den durch die Unruhen zu Schaden gekommenen Personen Entschädigungen zu bewilligen, wurden auf Verlangen des interimistischen Ministers des Innern, als zu frühzeitig, von ihren Urhebern, wozu auch Orense gehörte, vorläufig zurückgenommen. — Nach der Espana fand man zu Valladolid bei einigen über der Plünderung eines Hauses verhafteten Individuen 2000 Stück Napoleonsd'or.

Aus Madrid schreibt man unterm 28. Juni: „Niemand, sogar die Regierung nicht, kennt den wahrhaften Ursprung der Ereignisse zu Valladolid. Die verbreitetste Annahme ist die, daß die sozialistischen Doktrinen dort von Individuen ausgebeutet wurden, welche sie gar nicht theilen. Augenscheinlich ist es, daß alle Feinde der dermaligen Zustände (Karlisten, Moderados u. s. w.) sich der demokratischen Ideen bedienten und sich bemühten, einen Konflikt herbei zu führen und zu organisiren; gewiß ist, daß die Brandstifter vollkommen organisirt und mit Waffen, zündbaren Stoffen und Instrumenten zum Erbrechen der Thüren der öffentlichen Gebäude versehen waren. — Gestern Abends wurden dahier zwei Italiener verhaftet, welche, wie die Regierung wußte, in böser Absicht gekommen waren. Zu Segovia ward ein Franzose, bei dem man wichtige Papiere fand, und zu Santander der Marquis von Montecastro verhaftet, welchen man in eine Verschwörung verwickelt glaubt."

Osmanisches Reich.

Sc. **Galacz**, 22. Juni. Am 9. Juni hat sich die Grenzregulirungs-Kommission, wie Ihnen bekannt, von hier nach Bessarabien und zwar nach Bolgrad begeben.

Unsere Kaufleute erwarteten, daß mit Beginn der Arbeiten dieser Kommission auf dem abzutretenden Boden sogleich der freie Verkehr vorzüglich mit Reni und Ismail statthaben würde, dem ist jedoch nicht also; es besteht nach wie vor in beiden Städten noch immer die Quarantäne und ist auch die Einfuhr immer noch gehemmt.

Schiffe dürfen allerdings, jedoch nur unter den früheren Bedingungen und Förmlichkeiten in Ismail und Reni ihre Ladungen einnehmen.

Von dem Erfolge der Arbeiten der qu. Kommission hat noch nichts verlautet.

Der Wunsch nach der Vereinigung beider Fürstenthümer wird von der Majorität der Bevölkerung gehegt; in Jassy und Bukarest arbeiten die intelligentern Persönlichkeiten fleißig für dessen Verwirklichung, indem nur daraus das wahre Wohl der Länder entsprießen kann.

Die österreichischen Truppen verlassen mehr und mehr diese Länder, täglich sehen wir von hier und Braila diese Truppen sich einschiffen und der Heimath zuziehen. Nach der Aussage höherer Offiziere sollen die Fürstenthümer definitiv bis September geräumt sein, mit Sehnsucht erwartet man bis dahin die europäische Kommission.

≙ **Von der untern Donau.** Wie aus Galacz berichtet wird, war die Grenzregulirungs-Kommission am 8. v. M. nach Bessarabien abgereist, und hätte also gegen Abend in Bolgrad, einem Städtchen, welches als der Ausgangspunkt der kommissionellen Arbeit bestimmt war, eintreffen müssen. Von dort aus werden sich die Herren Kommissäre nach Kotoul-Mare begeben. Vom Uferland des schwarzen Meeres aus, wohin sie sich nach Beendigung dieses Theiles ihrer Arbeiten wenden dürften, werden sie eine andere Linie bestimmen, werden aber dabei Bolgrad als Richtungsobjekt beibehalten. Vor ihrer Rückkehr nach Galacz soll in Bolgard das Kommissions-Protokoll geschlossen werden. Gut unterrichtete Personen versichern übrigens, daß das Traciren der Grenzlinie südwärts Bolgrad rein unmöglich sei, aus dem einfachen Grunde, weil es an dieser Stelle zwischen dieser Stadt und ihren Vorstädten an dem nöthigen Raum fehlt. — Wenn die Alliirten schon früher auf diesen Plan eingegangen sind, so geschah dies in Folge einer von den russischen Konferenz-Mitgliedern zu Paris vorgezeigten Karte, auf welcher an jenem Orte eine weite Fläche von mehr als 2000 Q.-R. zu sehen war, welche aber leider in der Wirklichkeit nicht existirt.

△* **Aus Oberschlesien**, 30. Juni. [Technik und Industrie. — Vermischtes.] Auf der erst unlängst in ihrer ganzen Strecke mit Lokomotiven befahrenen Zweigbahn im oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenrevier zwischen Tarnowitz und Beuthen findet jetzt eine lebhafte Kohlen- und Erzförderung statt, und werden gegenwärtig noch weitere bauliche Veranstaltungen, die der Betrieb erforderlich macht, getroffen. In Kurzem wird das Direktorium der oberschlesischen Eisenbahn auf dieser Linie vierzehn massive Wärterbuden durch Herrn Baumeister Vogt zur Ausführung bringen lassen, welche Einrichtung eben so dem Dienst-Interesse, wie der Fürsorge für das Bahnwärter-Personal auf das Angemessenste entspricht. — An der tarnowitz-naklo'er Chaussee etablirt Herr Kaufmann Johann Groß aus Tarnowitz, unfern der Bürkner'schen Dampfmühle, auf der ihm zugehörigen Feldmark eine neue Ziegelei. Die Projektirung noch vieler technischer und baulicher Anlagen läßt bei den umfassenden Anstrengungen, die in Oberschlesien in neuerer Zeit die Industrie zur größeren Verwerthung der unterirdischen Mineralschätze gemacht, mit allem Grunde erwarten, daß Oberschlesien bald auf eine höhere Kulturstufe gelangen und in keiner Beziehung mehr hinter andern Landestheilen zurückstehen wird. — Aus dem Bereiche des Kreises Neisse ist mitzutheilen, daß in der Nacht zum 21. d. Mts. zwei Häuser des Nikolaibezirkes zu Patschkau ein Raub der Flammen wurden. — In Neisse selbst sind im Gebiete literarischer Betriebsamkeit jüngst einige Veränderungen vorgegangen; „der christliche Bote für Stadt und Land," der unter der Redaktion des Herrn Professors Seemann sich vor ähnlichen Journalen durch eine besonders pikante Haltung sehr hervorthat, ist aus dem bisherigen Verlage der Ferd. Burckhardt'schen Buchhandlung (R. Schöler) in den des Herrn Joseph Graveur übergegangen; gegenwärtig wird das in Oberschlesien vielgelesene und beliebte Blatt von dem Religionslehrer und Regens Herrn Gotschlich redigirt. Es bleibt zu wünschen, daß dasselbe die pikante Färbung und die Reichhaltigkeit der Mittheilungen über das kirchliche Vereinsleben wieder annehmen möchte, die es unter der früheren Redaktion interessant machten. — Die Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von J. Graveur und die Buch- und Kunsthandlung von Th. Hennigs zu Neisse haben es übernommen, sämmtliche Fortsetzungen, sowohl von Büchern, als auch von Zeitschriften und Journalen, welche bisher von Burckhardt's Buchhandlung bezogen wurden, von jetzt ab und in Zukunft zu liefern.

= **Schweidnitz**, 2. Juli. Wie verlautet, hat der Herr Finanz-Minister sich damit einverstanden erklärt, daß der engere, mahl- und schlachtsteuerpflichtige, Stadtbezirk vor Schweidnitz vom 1. Januar 1857 ab auf die von den Festungsmauern eingeschlossenen Theile der innern Stadt zurückgeführt werde.

= **Aus dem Kreise Breslau.** Mit höherer Genehmigung wird in nächster Zeit eine neue Gendarmerie-Station in Koberwitz, anstatt der bisherigen, nun wegfallenden, Station in Domslau, errichtet werden.

Berliner Börse vom 2. Juli 1856.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats.-Anl.	4½	100½ G.
Staats-Anl. v. 50/52	4½	102 bz.
dito 1853	4	96½ G.
dito 1854	4½	102 bz.
dito 1855	4½	102 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	86½ bz.
Seehdl.-Präm.-Sch.	—	— — —
Präm.-Anl. von 1855	3½	112¾ bz.
Berliner Stadt.-Obl.	4½	101½ G., 3½ % 84¼ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	95¼ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	93¼ B.
Pfandbr. Posensche	4	99½ B.
Pfandbr. dito	3½	88¾ B.
Pfandbr. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	95 G.
Rentenbriefe Pommersche	4	95¼ G.
Rentenbriefe Posensche	4	92¾ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	94½ B.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	95½ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	95¼ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	94 bz.
Preuss. Bank-Anth.	4	134 bz.
Discont.-Comm.-Anth.	4	143½ bz.
Minerva	5	101¾ bz.
Friedrichsd'or	—	113½ bz.
Louisd'or	—	110¼ bz.

Actien-Course.

	Zf.	Cours
Aachen-Düsseldorfer	3	91 etw. bz. u. G.
Aachen-Mastrichter	4	62 G.
Amsterdam-Rotterd.	4	80 G.
Bergisch-Märkische	4	90½ bz. u. B.
dito Prior.	5	102½ bz.
dito II. Em.	5	102 bz.
Berlin-Anhalter	4	175½ à ½ bz.
dito Prior.	4	94½ B.
Berlin-Hamburger	4	106½ bz.
dito Prior.	4½	102 G.
dito II. Em.	4½	— — —
Berlin-Potsd.-Magdb.	4	125 bz.
dito Prior. A. B.	4	92½ G.
dito Lit. C.	4½	100½ G.
dito Lit. D.	4½	100 bz.
Berlin-Stettiner	4	156 etw. à 155 bz.
dito Prior.	4½	— — —
Breslau-Freiburger	4	178¾ bz. u. B.
dito neue	4	166½ G.
Köln-Mindener	3½	162 bz.
dito Prior.	4½	100¾ bz.
dito II. Em.	5	103½ G.
dito II. Em.	4	91 G.
dito III. Em.	4	91 G.
dito IV. Em.	4	91¼ G.
Düsseldorf-Elberfeld	4	145 bz.
Franz. St.-Eisenbahn	5	167 bz.
dito Prior.	3	291¾ à 292 bz.
Ludwigsh.-Bexbacher	4	150½ à 150 bz.
Magdeburg.-Halberst.	4	203 bz.
Magdeburg-Wittenb.	4	48 G.
Mainz-Ludwigshafen	4	117 B.
Mecklenburger	4	58¾ bz.
Münster-Hammer	4	95 G.
Neustadt-Weissenb.	4½	— — —
Niederschlesische	4	93½ à ¼ bz.
dito Prior.	4	93¾ bz.
dito Pr. Ser. I. II.	4	93¾ bz.
dito Pr. Ser. III.	4	93½ bz.
dito Pr. Ser. IV.	5	— — —
Niederschl. Zweigb.	4	95 bz.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	61¾ bz.
dito Prior.	5	100¼ B.
Oberschlesische A.	3½	211½ B.
dito B.	3½	182¼ bz. u. G.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	82¼ B.
dito Prior. D.	4	91¼ G.
dito Prior. E.	3½	79 bz.
Prinz-Wilh. (St.-V.)	4	69 G.
dito Prior. I.	5	101 G.
dito Prior. II.	5	100 B.
Rheinische	4	117 bz. u. G.
dito (St.) Prior.	4	116½ bz.
dito Prior.	4	— — —
dito v. St. gar.	3½	— — —
Ruhrort-Crefelder	3½	92½ B.
dito Prior I.	4½	— — —
dito Prior. II.	4	— — —
Stargard-Posener	3½	96 bz.
dito Prior.	4	91 G.
dito Prior.	4½	100 B.
Thüringer	4	124½ G.
dito Prior.	4½	101 G.
dito III. Em.	4½	101 G.
Wilhelms-Bahn	4	216 B.
dito neue	4	191½ etw. bz.
dito Prior.	4	90¼ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Braunschw. Bank-Act.	4	144 B.
Weimarische dito	4	135 bz. u. B.
Darmstädter dito	4	165 bz.
Oesterr. Metall.	5	84½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	— — —
dito Nat.-Anleihe	5	86½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	108½ G.
dito 5. Anleihe	5	100½ bz. u. G.
do. poln. Sch.-Obl.	4	84 G., Vrkf. fehl.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	94 4/7 bz.
Poln. Oblig. à 500 Fl.	4	88 G.
dito à 300 Fl.	5	95½ G.
dito à 200 Fl.	—	21 4/7 G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	39½ G.
Baden 35 Fl.	—	27½ B.
Hamb. Präm.-Anleihe	—	70 B.

Die Course, Anfangs fest, wurden im Laufe des Geschäfts matter, und Stettiner sind abermals merklich gewichen, Anhalter allein waren höher. Russ. 5%tige Stieglitz-Anleihen, mehrseitig begehrt, wurden besser bezahlt. Rhein-Nahebahn-Interims-Aktien 107⅛ in Posten, ⅝ und ¾ etw. bez.

≙ **Breslau**, 3. Juli. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt ohne Leben, Offerten reichlich, und nur Gerste, Mais und Hirse für's Großherzogthum und Polen in kleinen Quantitäten und zu gedrückten Preisen gekauft. — Kleine Posten frischer Winterrübsen mit 112—115—117—120 Sgr. nach Qualität bezahlt.

Weizen, weißer bester 145—154 Sgr., guter 130—135—140 Sgr., mittler und ord. 110—120—125 Sgr., gelber bester 135—140—145 Sgr., guter 115 bis 130 Sgr., mittl. und ord. 95—100—110 Sgr., Brennerweizen 65—80—90 Sgr. nach Qualität. — Roggen 87pfd 110—113 Sgr., 86pfd. 106 bis 109 Sgr., 85pfd. 104—107 Sgr., 84pfd. 102—103 Sgr., 83—82pfd. 99 bis 101 Sgr. nach Qual. — Gerste 64—76 Sgr. — Hafer 42—47—50 Sgr. — Erbsen 100—110 Sgr. — Mais 68—72 Sgr. — Gemahlener Hirse 3⅚ bis 4¼ Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.